©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Beobachtungen an Kleinspechten *Picoides (Dendrocopos) minor*

Von Hans Winkler (Oberweiden)

Anläßlich der Untersuchung einheimischer *Dendrocopos* (bzw. nach neuerer Nomenklatur *Picoides)*-Arten verwendete ich auch für den Kleinspecht einige Aufmerksamkeit. Die Aufzucht von drei jungen weiblichen Kleinspechten, für deren Beschaffung ich Herrn Aichorn (Salzburg) zu danken habe, ermöglichte mir eingehendere Beobachtungen. Zusammen mit dem im Felde gesammelten Material erlauben sie es, hier eine kurze vorläufige Übersicht der mir bemerkenswert erscheinenden Einzelheiten des Kleinspechtverhaltens zu geben.

Die Rufe der Jungen gleichen denen nestjunger Bunt- und Blutspechte. Ein melodisches „puit" nach starker Beunruhigung, ein zartes Trillern und das Zirpen bei den Fütterungen. Nach dem Ausfliegen fallen zwei Lautäußerungen auf. Ein kurzer quietschender Ton während der Fütterung, ähnlich wie beim Buntspecht, und die bekannte Rufreihe „gigigigi..". Diese wird mit zunehmenden Alter seltener, ohne ganz zu verschwinden. Durch Vorspielen dieser Rufreihe können Kleinspechte im Felde gut angelockt werden. Sie ist zur Fortpflanzungszeit, in der auch damit experimentiert wurde, etwas häufiger zu hören. Ich deute sie als Anwesenheits- oder Standortruf, wie auch die Reihe des Mittelspechts und die Einzelrufe der übrigen europäischen *Picoides*-Arten. Einzelne „Kix"-Rufe hörte ich bis jetzt nur von gekäfigten Kleinspechten, wenn sie stark beunruhigt wurden. Ferner gibt es eine Reihe von „Konfliktlauten", deren Terminologie und Beschreibung allerdings hier zu viel Raum einehmen würde.

Das Trommeln besteht bekanntlich aus langen Wirbeln, die in geringen Abständen aufeinanderfolgen (Blume 1968). Wird es mit dem Tonbandgerät im Freien abgespielt, kommen die anwesenden Männchen wie auch Weibchen in die Nähe des Gerätes, suchen nach dem vermeintlichen Artgenossen und trommeln auch selber. Im Schloßpark von Pottendorf beobachtete ich am 30. März 1968 ein trommelndes Männchen. Fast gleichzeitig kamen nach einiger Zeit zwei Weibchen heran. Alle drei verwickelten sich in eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf Schnabelaufreißen und außerordentlich häufig drohendes Flügelspreizen zu sehen waren. Auch während kletternder Fortbewegung wurde diese Haltung beibehalten. Die Landmanöver zeigen, wohl dadurch bedingt, deutliche Anklänge an den bekannten „schmetterlingsartigen" Balzflug. Eine solche Flugweise kommt bei Auseinandersetzungen vor. Die aggressive Komponente ist unverkennbar (zum Beispiel auch bei Attrappenversuchen). Daher schließe ich mich ganz Short (1971) an, der sie für die amerikanischen Buntspechtartigen vom Drohen durch Flügelabspreizen ableitet.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Demnach sollte auch für den Flatterflug des Kleinspechts der Terminus „Balzflug" nicht mehr verwendet werden. Eine auffällige Veränderung der Kopfgestalt wird durch starkes Sträuben des gesamten Scheitelgefieders erreicht. Ich sah es beim Kämpfen von Kleinspechten untereinander, an einem Kleinspechte, in dessen Käfig ein kranker Blutspecht gesetzt wurde und wenn ich einen Spiegel am Käfig anbrachte. Buntspechte, deren Männchen nur am Nacken rot gefärbt sind, sträuben bei Erregung nur diese Federpartie. Im Laufe von kämpferischen Auseinandersetzungen und bei Gefahr tarnen sich auch Kleinspechte hinter Ästen. In dieser Situation vollführen sie oft starkes Flügelzucken (Abb. 1).

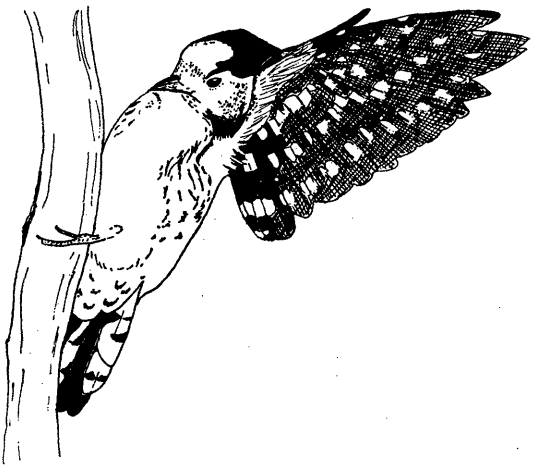

Abb. 1: Flügelhochreißen während des Tarnens hinter einem Zweig. Nach Photo des Autors gezeichnet.

Ähnlich Bunt- und Blutspechten bezieht mein Kleinspechtweibchen gelegentlich seine Höhle und beginnt innen am Eingang sitzend heftig zu zittern. Die Funktion dieses Verhaltens, das auch ein leises Geräusch hervorruft, ist mir noch völlig unklar.

Auf das Komfortverhalten sei nur kurz eingegangen. Im Gegensatz zu den Angaben mancher Autoren strecken Kleinspechte, wie übrigens auch Bunt- und Blutspechte, während des einseitigen Bein- und Flügelstrecken beide Extremitäten zugleich und nicht den Flügel alleine (Abb. 2). Meine Kleinspechte badeten sehr häufig im Wasser. Eine Sonnenbadehaltung mit gesträubtem Gefieder und leicht gefächerten Handschwingen kommt ebenfalls vor.

Der Kleinspecht ist ein Hackspecht, der sowohl im Freilande als auch im Käfig nur selten mit der Zunge stochert. Die einzelnen Hackschläge folgen in langen Serien schnell aufeinander.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Der bevorzugte Bereich der Nahrungssuche liegt in der Kronenschicht der Bäume und größeren Büsche. Eine deutliche Vorliebe scheinen freilebende Kleinspechte weiters für dünne, senkrechte Zweige zu haben. Im Käfigversuch wurden dagegen für die Hacktätigkeit mittlere bis dicke Unterlagen (die Dickenangaben beziehen sich auf den Körperumfang der Spechte) bevorzugt. Kleinspechte können auch an dünnen Zweigen quer oder der Länge nach hängen.

Eine primitive Form von Schmiedeverhalten ließ sich gleichfalls feststellen. Mehlwürmer (Sämereien wurden im Käfig nicht angenommen)

Abb. 2: Flügel- und Beinstrecken. Die Sitzunterlage ist parallel zur Bildebene zu denken. Da der Specht nur mit dem linken Fuß angeklammert ist, wird er durch die Streckbewegung nach rechts weggedreht. Nach Photo des Autors gezeichnet.

wurden zur Bearbeitung auf eine, häufig diesselbe Unterlage gelegt. Auch Spalten können als Hilfsmittel für das Schmieden von Mehlwürmern, aber auch Rindenstückchen und langen Spänen dienen.

Nach wie vor fehlen von dieser Art exakte Angaben über Reviergründung und Paarbildung. Meinen Beobachtungen nach liefert die erste Trommelaktivität noch keinen Hinweis, daß hier auch ein Revier gegründet werden wird.

Überdies bietet die faunistische Erfassung des Kleinspechts, wozu hier nachdrücklich angeregt werden soll, zu allen Jahreszeiten noch unausgeschöpfte Möglichkeiten. In erster Linie wäre die Untersuchung seiner Höhenverbreitung sehr aufschlußreich. Für diesbezügliche Mitteilungen wäre der Autor dankbar.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

Blume, D. (1968): Die Buntspechte. Neue Brehm-Bücherei, Band 315. 2. Auflage, Wittenberg (Ziemsen), 112 pp.

Short, L. L. (1971): Systematics and behavior of some North American Woodpeckers, Genus *Picoides* (Aves). Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. 145, 1—118.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans Winkler, A- 2295 Oberweiden 3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: 14_1

Autor(en)/Author(s): Winkler Hans Christoph

Artikel/Article: Beobachtungen an Kleinspechten Picoides (Dendrocopos) minor. 21-24